



# Militär der Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.80 RM. ...  
Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einseitige 16 mm breite Zeilenbreite 1 RM. ...

## Der Marsch zum Führer

Die 380 HJ-Bannfahnen auf dem Marsch nach Nürnberg  
NSD. Am 23. Juli beginnt der Sternmarsch der 380 Bannfahnen der HJ nach Nürnberg. Von Königsberg, der Metropole im Osten des Reiches, aus werden die Feldzeichen der Jugend Adolf Hitlers geschultert, um in einem Anmarschweg von nicht weniger als 910 Kilometer innerhalb 47 Tagen in die Stadt der Reichsparteitage der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung getragen zu werden.

Zum Parteitag der Freiheit 1935 traten erstmalig in der Geschichte der jungen Bewegung aus sämtlichen 25 Gebieten der HJ Bannfahnen-Abordnungen den Marsch nach Nürnberg an. Diese Bannfahnen wurden in einem Bekenntnismarsch nach Nürnberg getragen, der fortan bis in die ferne Zukunft hinein stolz den Namen „Adolf-Hitler-Marsch“ führen wird.

So werden denn in diesem Jahre zum zweitenmal aus den Gauen des Reiches die Bannfahnen der deutschen Jugend als die Zeichen eines neuen gläubigen Geschlechts sich zu einem stolzen Marsch in Bewegung setzen, der seiner Idee und Durchführung nach ein bereites Zeugnis von der idealen Bereitschaft und der körperlichen Leistungsfähigkeit der Hitlerjugend zu vermitteln vermag. Jedes Gebiet stellt eine Marscheinheit von durchschnittlich 60 Jungen, die unter der Leitung eines Marschführers nach den Anordnungen der Reichsjugendführung den Adolf-Hitler-Marsch durchführt.

Jede Einheit vertritt die Hitlerjugend ihrer engeren Heimat. Das gegenseitige Kennenlernen der einzelnen deutschen Stämme soll bewußt durch den Adolf-Hitler-Marsch gefördert werden. Die Hitlerjugend soll immer wieder erleben, daß die Sitten und Gebräuche unserer Stämme in ihrer Gesamtheit der Lebensausdruck eines ganzen Volkes sind und die einzelnen Landschaften miteinander verbinden. In den Ruhetagen werden die Besichtigungen öffentliche Kundgebungen durchführen, in welchen sie bei der Bevölkerung des betreffenden Orts als Kämpfer des Volkstums ihrer Heimat auftreten; Vorträge und Lieder werden von der Eigenart, der Geschichte und dem Kampf ihrer Heimat anderen deutschen Volkstämmen Kunde bringen. So wird z. B. die Bannfahnenmarscheinheit des Gebietes Ostland am 20. August in Weihen der lüchischen Bevölkerung und am 4. September in Bayreuth der Bevölkerung der Bayerischen Ostmark einen lebendigen Eindruck ostpreussischen Volkstums vermitteln. Die Fühlungnahme mit der Bevölkerung wird den Bannabordnungen der HJ, die im Zeichen des Nationalsozialismus geborene Volksgemeinschaft zeigen.

Zu den kulturellen und ideellen Auswirkungen des Adolf-Hitler-Marsches kommt in besonderem Maße der moralische Wert dieses einzigartigen Bekenntnismarsches. Die Einheiten sind wochenlang zusammen, und jeder Teilnehmer muß für diese Zeit in einer streng geordneten Gemeinschaft leben. Der Weg von mehreren hundert Kilometern bei jeder Witterung ist eine strenge Prüfung für die körperliche Leistungsfähigkeit und die charakterliche Stärke. Von diesen Gesichtspunkten aus gesehen ist der Adolf-Hitler-Marsch ein Prüfstein für die Leistungsfähigkeit der HJ, und eine eindrucksvolle Demonstration des Leistungswillens der jungen Generation.

Von der Höhe, von der blühenden Heide, von den Felsen des industriereichen Westens und von den Firnen der Alpen marschieren im harten Gleichschritt 1600 deutsche Jungen nach Nürnberg. Ueber stille Straßen in den Dörfern und durch pulsende Großstädte eines geeinten Reiches führt dieser Weg. Und wenn dann am 7. September mit dem Kommando „Die Fahnen ab“ vor den Toren Nürnbergs in Kürze die Feldzeichen von den tragenden Händen gleiten, hat Deutschlands Jugend einen großartigen Beweis des tief befehlenden Geistes der Kameradschaft und der Freude zur Leistung abgelegt. Am 8. September wird der Reichsjugendführer Balbur von Schirach beim Appell die 1600 Marschteilnehmer als die Repräsentanten der gesamten HJ begrüßen.

Der feierliche Abschluß des Adolf-Hitler-Marsches wird zugleich seine Krönung sein: Am 9. September vormittags werden die rot-weißen Banner der Hitlerjugend als erste Formation in der alten Reichsstadt ihren Einzug halten. Ein junges Volk wird seine hehren Feldzeichen in die Stadt tragen und somit symbolisch die ewig Jugend der nationalsozialistischen Bewegung vor aller Welt bekunden. Der Einmarsch der 380 Bannfahnen der Hitlerjugend ist das Bekenntnis einer Partei und eines Volkes zur Jugend als ewigem Kraftquell einer Nation, wie das Bekenntnis dieser stolzen und freien Jugend zum Führer, zu ihrem Führer.

## Der Bürgerkrieg in Spanien

Stalin hegt

Moskau hat im spanischen Bürgerkrieg die letzte Hülle fallen lassen. Wenn noch ein Zweifel darüber sein konnte, daß die Volksfront-Regierung mit ihren kommunistischen Methoden ein vorgehobener Posten des sowjetrussischen Bolschewismus auf der

iberischen Halbinsel ist, dann hat der Aufruhr, den der Moskauer Sender an die spanische Bevölkerung richtete, diese Zweifel behoben. Die Komintern richtet durch den Heher an das spanische Volk die Aufforderung, den Aufständischen härtesten Widerstand zu leisten. Die Komintern ist in Personalunion aufs engste verbunden mit der Sowjetregierung. Sie kann sich nicht darauf hinausreden, daß sie gewissermaßen eine private Einrichtung sei. Was sie an Verlautbarungen von sich gibt, das ist das Wort Stalins genau, so wie das, was Herr Titwinow in Genf oder anderswo spricht. Er hat mehr als einmal mit der Miene des Biedermannes die Versicherung abgegeben, daß die Sowjetregierung sich nie und nirgends in die inneren Verhältnisse anderer Länder einmische. Was würde er sagen, wenn ihm jetzt die Radiobotschaft des Moskauer Senders an das spanische Volk vorgehalten werden könnte? Schamloser hat nie eine Regierung aufgehend in innerpolitischen Auseinandersetzungen eines fremden Volkes eingegriffen.

Die Vorzeichen des Kampfes, der in Spanien zur Zeit ausgeht, sind nunmehr ganz klar. Was General Mola, einer der Führer des gegen die Volksfront-Regierung vorgehenden Militärs, erklärte, wird nunmehr durch den Moskauer Aufruhr bestätigt und gerechtfertigt. „Die Erhebung ist ausgerufen worden — so sagte Mola — mit Zustimmung des wahren spanischen Volkes von den Generälen der spanischen Armee. Wir wollen den internationalen Marxismus bei uns für immer mit der Wurzel ausrotten und Frieden und Ordnung in Spanien wieder aufrichten.“

Das, was sich zur Zeit in Spanien vollzieht, ist nicht das Ringen zweier Parteien. Es ist die Auflehnung des nationalen Geistes gegen den weltrevolutionären Bolschewismus, der seinen Sitz in Moskau hat und der die Völker für seine dunklen Ziele ausputzt, gestern in Südamerika, heute in Spanien, morgen vielleicht schon in Frankreich.

Es handelt sich, soweit man sich ein Bild machen kann, um die schwersten blutigen Unruhen, die Spanien seit vielen Jahren erlebt hat. Die früher ja immer recht zahlreichen Militär-Revoluten sind fast immer lozujagen ohne Verluste an Menschenleben abgegangen. Nun aber sind die Parteileidenschaft so erbiht, daß mit großer Erbitterung gekämpft wird. Allein bei der Einnahme einer Madrider Kaserne, deren Besatzung sich dem Aufstand anschließen wollte, sollen 200 Tote auf dem Platz geblieben sein. Da auch die Gefahr der Beschießung durch Artillerie und Flieger für die umkämpften Orte besteht, so ist man mit Recht in Sorge um das Ergehen der starken deutschen Kolonien namentlich in Madrid und Barcelona.

Die Lage im Bürgerkrieg ist bis Mittwoch mittag noch unübersichtlich. Fest steht, daß es den unter Führung der Generale Franco und Mola stehenden Aufständischen gegliedert ist, Marokko-Truppen in Südspanien zu landen und auch in Nordspanien ihre Truppen gegen Madrid in Marsch zu setzen. Alles andere ist nur als Gerücht zu werten. Auscheinend ist der eigentliche Führer des Aufstandes der in Portugal in der Verbannung lebende General Sanjurjo gewesen, der beim Abflug von Lissabon nach dem Schauplatz der Kämpfe durch Absturz tödlich verunglückt ist.

Die spanische Regierung hat, als der Militäraufstand bedrohliche Formen anzunehmen begann, sofort, zunächst für die Dauer von 48 Stunden, einen Bankstillstand verfügt und sämtliche Banktransaktionen untersagt. Gleichzeitig ist in ganz Spanien ein allgemeines Moratorium für alle Arten von Schuldzahlungen verkündet worden. Diese Meldung, die gleichzeitig aus Madrid, aus Paris und aus Amsterdam eingeht, zeigt, daß die Aufstandsbewegung, die in offenen Bürgerkrieg überzugehen scheint, wie nicht anders erwartet werden konnte, auch die schwersten wirtschaftlichen Folgen hat. Es mag sein, daß ein Bankstillstand in einem Lande, in dem das Schwergewicht der Wirtschaft immer noch im agrarischen Sektor liegt, keinen so schwerwiegenden Eingriff darstellt, wie er es in einem Industrie- und Handelslande sein würde. Aber die Verkündung des Moratoriums muß sich auch in Spanien außerordentlich lähmend auswirken. Es ist im Augenblick, da weitere Nachrichten nicht vorliegen, nicht erkennbar, ob sich diese Zahlungseinstellung auch auf die Auslandsschulden, beispielsweise Forderungen der Einfuhrländer, sowie auf die Zins- und Tilgungszahlungen an ausländische Anleihegläubiger bezieht. Wahrscheinlich handelt es sich zunächst nur um ein innerwirtschaftliches Moratorium. Aber bei längerem Anhalten der den normalen Wirtschaftsverlauf gefährdenden Unruhen, der von der Regierung selbst proklamierten Streikbewegung wird es kaum zu vermeiden sein, daß, gleichviel ob nun mit oder ohne offizielles Moratorium, die Abwicklung der Auslandszahlungen in Mitleidenschaft gezogen wird. Wie auch der Ausgang des Bürgerkrieges sein mag, er wird Spanien wirtschaftlich sehr geschwächt hinterlassen. Bedenklich ist namentlich, daß die Regierung sich genötigt gesehen hat, in großem Umfange die marxistische Arbeiterschaft zu bewaffnen, um sie gegen die Aufständischen einzusetzen. Wenn man bedenkt, daß unter diesen bewaffneten Arbeitern allein 6000 aktivierte Bergleute sind, dieselben, deren bolschewistische Erhebung erst unlängst blutig niedergeschlagen werden mußte.

so wird klar, daß die Regierung diese Geister, die sie gerufen, nicht so leicht los werden wird.

## Marxistenflucht nach Frankreich

Ueber die Ereignisse in Spanien liegen in Paris weitere Meldungen vor, wonach 13 Stadt- und Gemeindeverordnete der Volksfront die französische Grenze überschritten haben. Der Verteidigungsausschuß von Jaca (Aragonen), der die Unmöglichkeit eingesehen hat, den Widerstand gegen die Aufständischen fortzusetzen, hat ebenfalls die Grenze überschritten. Der Zivilgouverneur von Pamplona hat ebenfalls die französische Grenze überschritten. Außerdem wird gemeldet, daß die Unruhen in Barcelona im Laufe des Dienstags wieder zugenommen haben. In Barcelona ist der Belagerungszustand ausgerufen worden.

Zwei französische Dampfer haben am Dienstag Marseille verlassen, um sich nach Barcelona zu begeben und die dort befindlichen französischen Sportler, die an der sogenannten „Arbeiter-Olympiade“ teilnehmen wollten, wieder nach Frankreich zurückzubringen. Dieser Beschluß ist auf ausdrücklichen Wunsch des Unterstaatssekretärs für Leibesübungen erfolgt, der sich ebenfalls in Barcelona aufhält.

In Bordeaux sind, wie Havas meldet, zahlreiche Postkoffer und Anhänger der spanischen Linksparteien eingetroffen. Die Aragonien verlassen und auf französischem Gebiet Zuflucht gesucht haben. Sie haben sich mit dortigen Linksorganisationen und dem spanischen Konsul Verbindung ausgesprochen und die Absicht bekundet, über Port-Bou nach Spanien zurückzukehren, um an den weiteren Kämpfen gegen die Aufständischen teilzunehmen.

## Noch keine Klärung in Spanien

Die Erfolge der Militärgruppe

Lissabon, 22. Juli. General Queipo del Plano, einer der Führer der Militärgruppe, berichtete am Mittwoch vormittag über den Radiosend von Sevilla über die Lage. Er erklärte, die Bewegung der Militärgruppe schreite dem Siege entgegen. Er warne vor der Verbreitung falscher Nachrichten. In Madrid hätte die Rote Witz, so sagte der General weiter, aus Angst nichts anderes zu tun, als Straßen und Brücken zu zerstören und zu plündern. Es sei zutreffend, daß Regierungstreue Kriegsschiffe Cadix beschossen hätten. Drei Kriegsschiffe seien durch Bomben zerstört worden.

Die Truppen der Militärgruppe marschierten in drei getrennten Abteilungen unter Führung des Generals Mola und Canabellas auf Madrid zu. Da das Aufmarschprogramm genau eingehalten werde, gehe der Vormarsch nur langsam. Die Truppen des Generals Mola seien in der Nacht zum Mittwoch gleich weitermarschiert, um verdrängte Leberfälle zu verhindern. Die Truppen würden wahrscheinlich fünf Tage bis Madrid brauchen, da sie auch unterwegs aufräumen müßten. General Queipo del Plano betonte zum Schluß, daß die Militärgruppe den Kommunismus und die Anarchie in Spanien gründlich ausrotten und eine Generalreinigung durchführen werde. Er beendete seine Ansprache mit dem Ruf: „Viva Espania!“

## Rücktritt der Madrider Regierung?

Lissabon, 22. Juli. Der in den Händen der Aufständischen befindliche Rundfunksender Sevilla teilte am Mittwoch um 16 Uhr

## Kurze Tagesübersicht

Noch immer ist die Lage in Spanien ungeklärt, doch scheint die militärische Bewegung Erfolge im Vormarsch auf Madrid zu verzeichnen. Eine Radiomeldung aus Sevilla verkündet den Rücktritt der Regierung. Andererseits berichtet die Regierung von der Einnahme verschiedener Städte.

Der amerikanische Fliegeroberst Lindbergh ist am Mittwoch im Flugzeug in Berlin eingetroffen; als Gast des Reichsluftfahrtministers Göring wird er die deutsche Luftwaffe besichtigen.

Eine Bergsteiger-Tragödie hat sich an der Eiger-Nordwand in den Berner Alpen ereignet, die vier Todesopfer forderte.

In der französischen Grenze treffen zahlreiche flüchtige Anhänger der Linksparteien aus Spanien ein.

An der heute in London beginnenden Dreier-Besprechung der Rest-Vocarno-Mächte üben italienische Blätter scharfe Kritik.

In der französischen Provinz ist die Streikbewegung wieder aufgelockert. In Velfort und Montbéliard sind 25 000 Metallarbeiter in den Streik getreten und haben die Betriebe besetzt.

mit, daß die Madrider Regierung soeben zurückgetreten sei. an ihrer Stelle habe sich ein revolutionärer Ausschuß gebildet, der angeblich unter Führung des Staatspräsidenten Azana stehen soll.

Ferner berichtete der Sender Sevilla, daß sich die Garnison von Badajoz in der Nähe der portugiesischen Grenze jetzt ebenfalls den Aufständischen angeschlossen habe. Der Vormarsch des Generals Queipo del Plano gehe langsam vor sich, da die Truppen aus Marokko verspätet eingetroffen seien.

#### Die spanische Regierung, meldet Erfolg

Madrid, 22. Juli. Die spanische Regierung teilt mit, daß die von Madrid ausgesandten regierungstreuen Truppen, unterstützt von Volkfront-Miliz und Luftstreitkräften, Toledo eingenommen hätten. Der Alcazar, wo sich die Aufständischen verschanzt hatten, befände sich in den Händen der Regierungstruppen. Es seien zahlreiche Gefangene gemacht worden.

Auch die Stadt Guadalupe nordöstlich von Madrid soll sich wieder in den Händen der Regierung befinden. Die dortigen Aufständischen seien geflohen. Ferner behauptet die Regierung, daß die Nachricht von der Einnahme von San Sebastian durch die Aufständischen falsch sei. San Sebastian und ganz Galicien sind angeblich jetzt in der Hand der Regierung.

Zeitungsangaben zufolge betrug in Barcelona die Zahl der Aufständischen 5000. Die Zahl der Todesopfer der dortigen Kämpfe wird mit etwa 500 angegeben, die der Verletzten mit 3000. Die Kämpfe spielten sich hauptsächlich um das Hauptbahnhofsgelände, die Kasernen und das Hotel Colon ab.

#### Britische Kriegsschiffe nach Spanien Kommunistische Mordtat

London, 22. Juli. Außer den bereits gemeldeten Schiffsbewegungen hat die englische Admiralität am Mittwoch zum Schutze englischen Lebens und Eigentums in Spanien eine Reihe weiterer Kriegsschiffe nach spanischen Gewässern beordert. Der 10000-Tonnen-Kreuzer „Devonshire“ wird sich zu diesem Zweck in Palma bereithalten, während der Kreuzer „London“ im Laufe des Tages in Barcelona eintrifft. Am Donnerstag werden eine Flottillenführer und drei Zerstörer ebenfalls in Barcelona ein treffen. Ein weiterer Flottillenführer hat in Barcelona keine Anker geworfen.

Nach übereinstimmenden Aussagen von Flüchtlingen kreuzt Malaga an mehreren Stellen. In den Straßen liegen Leichen und überall sind die Spuren des Blutvergießens zu sehen. Die Zahl der Toten wird auch hier auf über 100 geschätzt. Eine namentlich genannte englische Staatsangehörige schildert dem Kreuzer-Berichter grauenhafte Einzelheiten über eine kommunistische Mordtat. Die Augenzeugin beobachtete, wie in Malaga eine Gruppe von Kommunisten einen Mann, der ein kleines Kind in den Armen hielt, zu Boden stieß und den Unglücklichen mit etwa einem Dutzend Schüsse tötete. Die Kommunisten überließen den toten Vater und sein Kind ihrem Schicksal. Verheerende Greuelthaten werden aus anderen Teilen der Stadt berichtet.

#### Amerikanische Kriegsschiffe nach Spanien entsandt

Washington, 22. Juli. Die Bundesregierung beschloß, zwei Kriegsschiffe nach Spanien zu entsenden, um den Schutz der amerikanischen Interessen angesichts der revolutionären Ereignisse wahrzunehmen. Der Kreuzer „Oklahoma“, der zur Zeit im Hafen von Cherbourg liegt, erhielt den Befehl, einen nordspanischen Hafen anzulaulen und sich mit dem amerikanischen Botschafter, der sich zur Zeit in San Sebastian aufhält, sowie dem Konsul in Vigo und Bilbao in Verbindung zu setzen. Der erst vor zwei Tagen aus USA. ausgelaufene Kreuzer „Quincy“, eines der modernsten Schiffe der amerikanischen Kriegsmarine, wurde durch Funkpruch nach Gibraltar beordert.

#### Die geflüchtete „Arbeiter-Olympiade“ in Barcelona Französische Sportler müssen zurück

Paris, 22. Juli. Etwa 30 französische Sportler, die zur sogenannten Arbeiter-Olympiade nach Barcelona gefahren waren, mußten die Nacht in einem Zeltlager bei Port Bou verbringen und sich wieder nach der französischen Stadt Port-Venres zurückbegeben, wo sie den Verlauf der Ereignisse in Spanien abwarten wollen.

Die beiden französischen Dampfer „Chebda“ und „Djenné“ sind am Mittwoch nachmittag nach Barcelona in See gegangen, um etwa 2000 französische Reisende und vor allem Sportler an Bord zu nehmen, die sich zur Arbeiter-Olympiade begeben wollen.

ten. Das französische Konsulat in Barcelona erklärte, daß etwa fünf bis sechs französische Staatsangehörige bei den letzten Kämpfen mit den Aufständischen schwer verwundet worden seien. Bei den ausländischen diplomatischen Vertretungen in Barcelona ist ebenso wie in der Umgebung der Wohnungen von Ausländern ein besonderer Ueberwachungsdienst eingerichtet worden. Die katalanische Regierung hat mitgeteilt, daß die Ausländer und ihr Besitz unter dem Schutz der Regierung und des Volkes gestellt werden müssen.

#### Londoner Dreimächte-Konferenz

beginnt heute

London, 22. Juli. Die Londoner Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit der Verlautbarung über die am Donnerstag beginnenden Besprechungen der drei Rest-Vertragsmächte.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß die Londoner Zusammenkunft wahrscheinlich von sehr kurzer Dauer sein werde. Schon am Donnerstagabend könne möglicherweise eine Verlautbarung herausgegeben werden, die dem Wunsche dieser drei Mächte, schon im Herbst mit Deutschland und Italien eine konstruktive Aussprache zu eröffnen, Ausdruck geben würde. Die Zeit bis dahin würde für sorgfältige diplomatische Vorbereitungen benutzt werden. Zu dieser Vorbereitung würde auch die restlose Liquidation der Sanktionspolitik des Völkerbundes gegen Italien gehören. Der Korrespondent ist der Ansicht, daß Großbritannien die „zeitliche Periode der Unsicherheit“, welche zur Aufrechterhaltung gegenseitiger Beistandsabkommen mit bestimmten Mittelmeer-Mächten Veranlassung gegeben zu haben scheint, jetzt als beendet ansehe. Wahrscheinlich werde Eden in der Lage sein, eine entsprechende Erklärung in der außenpolitischen Unterhaus-Debatte am nächsten Montag abzugeben.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Times“ berichtet, da die Grundlage der kommenden Besprechungen übereinstimmend festgelegt worden sei, sei kein Grund vorhanden, zu erwarten, daß die Besprechungen über den Freitag hinausgehen. Die Minister der drei Mächte würden in der Lage sein, eine gemeinsame Verlautbarung über die konstruktiven Ziele und die Methode, sie zu erreichen, herauszugeben. Aufgabe der Konferenz der drei Rest-Vertragsmächte sei es, einer Fünf-Mächte-Tagung den Weg zu ebnen. Das würde die Ordnung einiger diplomatischer Ueberbleibsel mit sich bringen, die sich während der vergangenen vier Monate angelammelt hätten. Es könne keine Rede davon sein, andere Mächte vor gefasste Beschlüsse zu stellen oder außenpolitische Debatten hinter ihrem Rücken zu führen oder eine abgeordnete Gemeinschaft in irgend einem Sinne zu bilden.

Auch der diplomatische Mitarbeiter der „Morningpost“ glaubt nicht, daß die Londoner Besprechungen viel länger als einen Tag dauern werden. Die Tagung werde jedoch Gelegenheit zu einem direkten Meinungsaustausch zwischen französischen und britischen Ministern geben. Blum und Delbos würden zum erstenmal mit Baldwin und seinen Kollegen zusammentreffen.

#### Italienische Kritik

an der Dreier-Besprechung in London

Rom, 22. Juli. Der bevorstehenden Dreier-Besprechung wird in der italienischen Presse jede Bedeutung abgesprochen. Am Quai d'Orsay habe man sich noch nicht Rechenhaft darüber abgelegt, daß mit dem Deutschland Hitlers nicht die gleichen Methoden wie mit dem Deutschland der Vergangenheit angewandt werden können. Frankreich müsse sich entscheiden und doktrinaire Vorurteile bzw. universalistische Pläne, die mehr oder weniger auf den Völkerverbund zurückgehen, beiseite stellen. Das Angebot eines Nichtangriffspaktes zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland, das der Führer in seiner Reichstagsrede vom 7. März gemacht hatte, ist, wie das angelegene römische Blatt weiter schreibt, noch niemals vom Quai d'Orsay einer gründlichen Prüfung unterzogen worden, obwohl von ihm vielleicht der Friede Europas abhängt. Die damaligen Vorschläge des Führers stellen also Frankreich vor die ernsteste Verantwortung. Sie bilden den Brennpunkt in den deutsch-französischen Beziehungen. Ausweichen heiße das Problem nicht anpacken wollen.

England sehe die Gefahren der französischen Haltung und versuche in den Grenzen des Möglichen zu verhindern, daß Paris von der auch für London anabaren Hauptstrake abweiche. Das

negative Programm Englands für die Dreier-Begegnung wolle vermeiden, daß Frankreich mit einer aus der Nervosität geborenen Geste die Aussichten der Vorschläge Hitlers gefährde, die London selbst in den sicheren Hafen zu steuern versuche. Um jedoch dieses Ergebnis zu erreichen, sei es, wie das Blatt nochmals betont, notwendig, daß Deutschland und Italien am gleichen Verhandlungstisch zugegen sind und daß Paris sich zu den Besprechungen mit einer anderen Gesinnung einfinde.

#### Opfer der Eiger-Wand

Aus Zürich wird gemeldet: Die berühmte Eiger-Nordwand hat an diesem vier Todesopfer gefordert. Zwei am Sonntag aufgebrochene Gruppen, nämlich Andreas Hinterstoisser und B. Kurz aus Berchtesgaden und Eduard Rainer und Engeler, zwei in Deutschland lebende Oesterreicher, waren vorgestern beim Abstieg beobachtet worden. Sie hatten den Berg nicht bezwungen können. Man sah, wie sie sich um einen Kameraden bemühten. Am Montag abend langten sie an der ersten Seilwastelle an und gaben Leuchtsignale ab. Am Dienstag morgen, als die Wand für Augenblicke klar war, konnte keine Spur der Kletterer gesichtet werden. Ununterbrochen laufen Lawinen herab und es herrscht eiserne Kälte. Es ist möglich, daß die vier Bergsteiger Unterschlupf gefunden haben. Man muß jedoch befürchten, daß sie nicht mehr am Leben sind.

Die Landesstelle für das alpine Rettungswesen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins (Deutsche Bergwacht) hat zur Rettung der vier Bergsteiger eine acht Mann starke Expedition zur Eiger-Nordwand entsandt.

Zur Rettung der vier Alpinisten an der Eiger-Nordwand, die sich, wie bereits gemeldet, in höchster Bergnot befinden, ist heute um 4.30 Uhr morgens eine Führerkolonnie, bestehend aus den besten Bergführern von Wengen, abgegangen. Man konnte am Mittwoch früh beobachten, daß die Kletterer unbeweglich an ihren Seilen hängen. Nur einer von ihnen gibt noch Lebenszeichen von sich.

Der Rettungsmannschaft ist es gelungen, dem vierten Kletterer, der als einziger noch Lebenszeichen von sich gab, ein Seil zuzuworfen, so daß er sich anseilen konnte. Ueber das Schicksal der drei anderen konnte noch nichts weiter ermittelt werden, da infolge Nebels keine Sicht vorhanden ist. Man konnte nur beobachten, wie die Bergführerkolonnie bis auf 40 Meter an die Unglücksstätte herangelangte, von dort aber nicht mehr vorwärts kam. Der jüngste der vier Kletterer, Kurz, der erst 17 Jahre alt ist, versuchte mit dem Bickel das bereits Seil, an dem sein toter Kamerad hängt, zu durchschlagen, um die Möglichkeit zu gewinnen, an eine Stelle zu klettern, wo er zu retten wäre.

Die Bergwacht München ist mit dem Flugzeug in Interlaken eingetroffen. Sie wurde sofort mit Autos nach Lauterbrunn gebracht und dann mit einem Extrazug der Jungfrauabahn zum Kleinen Scheidegg und Stollen 3,8 geführt.

Nachdem es der Rettungsmannschaft gelungen war, dem überlebenden Bergsteiger Kurz ein Seil zuzuworfen, konnte sich dieser aus seiner gefährlichen Lage befreien. Er vermochte es noch, bis zu einem Ueberhang zu kommen, der nur 5 Meter von der Rettungsmannschaft entfernt war. Dann blieb er plötzlich liegen und gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Die Bergführer mühten vergeblich, daß er wahrscheinlich infolge Erschöpfung verstorben war. Nach den letzten Mitteilungen, die er noch während der Rettungsarbeiten den Bergführern machen konnte, soll einer seiner Freunde dadurch erstirbt sein, daß er sich im Seil verfang. Der zweite stürzte ab und der dritte ertrug.

#### Nichtfest der AdF.-Stadt

Berlin, 22. Juli. Als Sammelplatz für die 15 000 bis 20 000 Kraft-durch-Freude-Fahrer, die während der Olympischen Spiele tagtäglich nach Berlin kommen, wird unweit des Reichsportfeldes, nahe dem S-Bahnhof Heerstraße, eine modern ausgestattete schmucke AdF.-Stadt mit vier großen Hallen und einem eigenen Bahnhof errichtet. Die Arbeiten sind so weit gediehen, daß am Mittwoch mittag in Gegenwart des Reichsorganisationsleiters Dr. Len die Nichtkronen hochgezogen werden konnten.

Für jede Halle steht ein Herd mit zwölf Kochstellen und ein großer Kochkessel mit 500 Liter Inhalt zur Verfügung, so daß für das leibliche Wohl der AdF.-Fahrer reichlich gesorgt ist. Die Kücheneinrichtungen werden elektrisch betrieben. Die Einrichtungen sollen hier ihre Generalprobe ablegen, bevor sie in dem großen AdF.-Seebad auf Rügen endgültig Verwendung finden.

Architekt Ba. Schulte-Krohlinde überaas Dr. Len die Bau-

## WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meere

Urheberrechte vorbehalten: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1  
29. Fortsetzung

Allmählich begann sich Mutter Barbara damit zu befreunden.

Es wäre ja schön, wenn sie in Hamburg in dem feinen Hause wohnte. Im Winter war es in ihrem kleinen Häuschen manchmal sehr kalt, und es war, weil er so frei stand, schwer zu erheizen.

„Ja... aber... dann müßte ich doch mein Häuschen verkaufen?“

„Ach, das brauchst du noch nicht, Mutter. Nein, das schließen wir schon zu. Und wir bitten den Nachbar, daß er sich drum kümmern, und übers Verkaufen, da reden wir andersmal!“

Mutter Barbara dachte nach.

„Du, Hinner, ich könn's aber vermieten!“ sagte sie pfiffig.

„Wenn du willst!“

„Ja. Da ist doch der Sohn von dem Liebenow, der hat geheiratet. Er lebt bei seinem Vater auf dem Hof, aber sie spinnen mit der Stiefmutter keinen guten Faden. Die tut der jungen Frau alles Schlechte an, was sie nur kann. Du, der würde bannig gern hier hereinziehen!“

„Natürlich kannst du es ihm vermieten“, stimmte Hinner schnell zu. „Ich wäre gern damit einverstanden. Aber wie wird es mit deinen Möbeln?“

Da machte die alte Frau ein pfiffiges Gesicht.

„Die vermiete ich mit. Da kriegt ich doch den Monat einen Taler mehr. Das sind über hundert Taler in drei Jahren. Und so viel ist alles zusammen nicht wert.“

„Na, na, Mutterchen, jetzt bist du aber im Irrtum. Du weißt nicht, was deine alten, schönen Sachen wert sind. Hundert Taler kriegt du allein für die Truhe, die über vierhundert Jahre alt ist.“

Da riß Mutter Barbara die Augen auf.

„Ich mache dir einen Vorschlag, Mutterchen. Du müchtest es doch in deinem neuen Stübchen so schön wie nur möglich haben. Wir nehmen von deinen Möbeln die alte Truhe, den Tisch...“

Aber da wehrte die Alte ab, zu beider Erstaunen. Sie wollte nichts von dem alten Zeug, wie sie es nannte, mitnehmen. Ja, sie gestand ganz offen, daß sie sich in ihrem Jahrhundert alten Hausrat gar nicht recht wohlfühlte.

Erklären konnte sie es nicht, aber es war schon begrifflich. Die Jahrhunderte waren förmlich hineingetrochen in den alten Hausrat, alles Bittere, was die Bewohner des Hauses je erlebt hatten, das hatten sie gesehen, und vielleicht ging von ihnen die bräunende Wirkung aus, vielleicht gaben sie hin und wieder etwas zurück, was sie von dem Erleben der Jahrhunderte angesaugt hatten. Alle Dinge sind ja lebendig.

Hinner und Meike waren mit der Lösung auch einverstanden.

Sie holten den jungen Liebenow mit dem Auto heran. Der junge, sympathische Bauer war hoch erfreut und sofort bereit, in das Haus zu ziehen.

Mutter Barbara verlangte hundert Taler im Jahr, die sofort bewilligt wurden. Zu dem Haus gehörten noch sechs Morgen Land, so daß der Preis bestimmt sehr niedrig war.

Spät am Abend fuhr man mit der wenigen Habe, die Mutter Barbara besaß, nach Hamburg zurück.

Etwas ängstlich stieg sie ja ein, aber das gab sich bald, und als sie in Hamburg vor Bosses Landhause hielten, da sagte sie tief aufatmend: „Jung, war das schön!“

Mutter Barbara war natürlich sehr verlegen, als sie dem Hausherrn und seiner Schwester vorgestellt wurde. Aber Bosses und seine Schwester hießen sie mit aller Herzlichkeit willkommen, und das reizende Kind, wie konnte es auch anders sein, stand sofort im Mittelpunkt der Familie.

Es trippelte vergnügt durch alle Räume und blickte alle mit seinen hellen Auglein so lieb an, daß es alle sofort ins Herz schloßen.

Soga: Bosse, dem man nachsagte, daß er kein Gesell mit Kindern hat, nahm das Kerlchen auf den Schoß und lachte vergnügt, als die Kinderhändchen seiner Bart gauten.

Henry stand noch etwas abseits, aber auch ihn eroberte sich der kleine Hein — so war er genannt worden — im Fluge. Er ging zu ihm hin und sah ihn nur an.

Was kann ein Mann tun, wenn Kinderaugen bitten? Henry nahm den kleinen Hein hoch und ließ ihn Hoppereiter machen, daß er nur so vergnügt freischte.

Was tat es, daß seine so peinlich gebügelten Beinkleider dabei etwas zerdrückt und ... auch ein wenig feucht wurden, das alles wurde mit Lachen und gutem Humor genommen.

Am nächsten Tage kam ein überaus herzlicher Brief aus Amsterdam. Herr Ode van Leuwen schrieb selbst. Er schrieb, daß ihm seine Richte alles berichtet habe, und daß er glücklich und stolz über die großen Erfolge der Firma Bosse und van Leuwen sei, an der er einst beteiligt war.

Und dann bat er Bosse, daß er den Jungen doch einmal Urlaub gäbe, und sie ihm zu Besuch nach Amsterdam sende.

„Es wird mir gut tun, wenn wieder einmal ein frischer Zug durch mein stilles Haus geht. Der Anblick deiner kräftigen Burtschen wird mich stärken. Mein Zustand hat noch keine Besserung erfahren. Ich bin nicht kränker und nicht gefünder geworden. Ich habe die Hoffnung aufgegeben, aber ich möchte die Jugend noch einmal um mich sehen.“

Bosse teilte den Täuchern den Inhalt des Briefes mit und sagte, daß er ihnen vier Wochen Urlaub gebe. Die hätten sie sich gut verdient. Sie sollten einmal gründlich ausspannen.

Mit Schmunzeln wurde diese Mitteilung entgegengenommen. Ganz besonders freute sich Condall, der wieder leidlich auf dem Damme war.

Nur ein Mensch freute sich nicht, oder besser: drei waren es. Meike, Hebe Peterfen und Senta Sonntag! Die hatten gehofft, daß die frischen Jungen in Hamburg bleiben würden, hatten von schönen, gemeinsamen Ausflügen geträumt, und nun gingen sie nach Holland auf Urlaub.

(Fortsetzung folgt)

ten mit der Versicherung, daß sich alle am Bau beteiligten Menschen glücklich geschätzt haben, dieses große und schöne Werk errichten zu können. — Unter Böllerschüssen und den Klängen des Liedes „Märkische Heide“ wurde der bunte Nischfranz an dem 40 Meter hohen Turm aufgezogen.

#### Reichsorganisationsleiter Dr. Len

begann seine Ansprache mit einem Dank an den Architekten und an die Arbeiter. Es sei sein Vorjah gewesen, daß an allen großen Festen, die in unserem Vaterlande stattfinden, auch der deutsche Arbeiter maßgeblichen Anteil nehmen könne. Darum habe er auch die Adf.-Festhalle in Garmisch errichten lassen und aus demselben Grunde habe er angeordnet, daß diese Stadt aufgebaut werde. „Ich hoffe, daß die Berliner Arbeiter hier ihre Kameraden aus dem Reich recht oft besuchen werden, und es soll uns eine ganz besondere Freude sein, wenn hier die vielen Gäste aus der Welt gleichfalls einen Besuch abstatten. Sie werden sehen, daß der deutsche Arbeiter nach Jahren der Arbeitslosigkeit und wirtschaftlichen Niedergang wieder zum Lachen und Frohsinn zurückgefunden hat. Lachen und Frohsinn — dieses neue Gesicht des neuen Deutschlands wird sich hier offenbaren!“

Dann übergab Dr. Len die Hallen in die Obhut des Gauers Groß-Berlin der NSDAP. Ein Rundgang durch das weite Gelände und ein Festschmaus in der Berlin-Halle schloß sich an.

## Olympia-Feuer auf der Akropolis

### Der Fackellauf in Athen

Athen, 22. Juli. Ein unvergeßlicher Augenblick, als der Fackellaufer auf der Akropolis vor der verwitterten Marmortrümern, dem Parthenon, eintritt. Er entzündet auf dem vor diesem errichteten Altar das Heilige Feuer, das während der Olympiade ununterbrochen zu deren Ehren brennen soll. Zweieinhalb Jahrtausende blicken auf uns herein.

52 Flaggen aller an den Olympischen Spielen in Berlin teilnehmenden Nationen, angeführt von der Hakenkreuzflagge und geschlossen von der olympischen Flagge, wehen vom hohen Mast. Sobald der Läufer am Tor erscheint, entspinnt sich zwischen ihm und drei Wächtern, die mit Helm, Schild und Schwert ausgerüstet sind und den Eingang zur Burg bewachen, folgendes Zwiegespräch:

Wächter: „Wer bist du?“

Fackeltäger: „Ich bringe die Flamme vom unverlöschbaren Feuer aus der heiligen Akropolis.“

Der antike Hoplit nimmt die Fackel und, begleitet von den beiden anderen Hopliten steigt er langsam die Stufen der Akropolis zu den Propyläen hinauf.

Dort erwartet die Flamme ein Priester in antiker Gewandung, der von einem griechischen Schauspieler dargestellt wird. Der Hoplit überreicht die Fackel, die der Priester in das Innere der Akropolis trägt. Er wird begleitet von jungen Mädchen, die antike Krüge tragen und den Weg mit Blumen bestreuen. Der Zug erreicht den Altar vor dem Parthenon. Die Priester sinken in die Knie und verbeugen sich vor dem Altar. Einer von ihnen entzündet das Feuer. Dann wird eine neue Fackel am Altar vor dem Parthenon entzündet. Der Priester erhebt den Arm und ruft:

„Ich verkünde der Menschheit, daß der olympische Geist nicht gestorben ist. Die olympische Flamme, unauslöschbar, wird weiter die Völker erleuchten, soweit sie sich zu friedlichen Wettkämpfen stellen. Aus der Tiefe der Jahrhunderte vom Tempel der Pallas Athene und von dem heiligen Akropolisfelsen lege ich die Ätheten der Welt, die an der 11. Olympiade in Berlin teilnehmen, erleuchtet von dem Feuer Olympias.“

Der Priester kehrt in die Akropolis zurück, und nachdem er zwischen den heiligen Ruinen verschwunden ist, geht der Läufer die Stufen hinunter, durchschreitet erneut das Spalier und übergibt einem neuen Staffelläufer die Fackel, der nun zum Athener Stadion eilt.

Trompeten schmettern — Kanonen donnern — Kirchenglocken läuten. Das heutige Athen und unsere Zeit empfangen die Flamme Olympias.

### Im Athener Stadion

Im Gegensatz zu der schlichten Feier in Olympia ist die Feier im Athener Stadion groß ausgeschmückt. Schon lange vor Beginn drängen sich die Bewohner der festlich geschmückten Stadt in das Stadion und besetzen die Reihen, die Sitzstufen Tausende attischer Bauern belagern das Stadion. Die Berliner olympischen Spiele bewegen bis ins Innerste die Griechen, die sich mit Stolz ihrer Vordäter erinnern. Attika ist besonders stolz, weil es den Olympiasieger im Marathonlauf, Louis, den ersten Sieger der zu neuem Leben erweckten Spiele im Jahr 1896 zu seinen Bürgern zählt.

Plötzlich dringt Erregung in die Menge; der Läufer ist da! Unter unbeschreiblicher Begeisterung übergibt er dem Bürgermeister die Fackel, der nun die Flamme auf dem Altar entzündet. Im gleichen Augenblick und während die Musik und die Chöre die olympische Hymne vortragen, wird die olympische Flagge gehißt.

Nun wohnen der griechische König, der selbst im Stadion weilt, der Ministerrat, das diplomatische Korps und all die anderen vielen Zuschauer einer unvergeßlich wirkenden Handlung bei: die Fackel wird durch eine die vier Hauptepochen der griechischen Geschichte darstellende Mädchengruppe durchgereicht, um zu bekunden, daß der olympische Geist von der Antike über die Zeiten der Makedonier und Byzantiner, der Freiheitskriege bis in unsere Tage lebendig blieb.

Der Läufer übernimmt nun wieder die Fackel und trägt sie durch Athen bis nach Eleusis zurück. Hier teilt sich die Straße. Links geht es nach Korinth, der rechts abbiegende Weg aber führt über Theben nach Delphi.

## Führerreden im Schrifttum

### Bestimmungen der Parteiamtlichen Prüfungskommission

NSK. Der Vorsitzende der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, Reichsleiter Bouhler, hat folgende Verfügung erlassen.

1. Die Verleger sind verpflichtet, in Zukunft sämtliche Bücher und Schriften, die Zitate aus Reden des Führers enthalten, vor Drucklegung im Manuskript der Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums, Berlin W 35, Matthäikirchplatz 7, in einem Exemplar vorzulegen. Das eingereichte Exemplar verbleibt im Archiv der Prüfungskommission.
2. Die Veröffentlichung von Sammlungen der Führerreden oder auch evtl. Auszüge aus ihnen ist grundsätzlich dem Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachf., München, vorbehalten.
3. Bücher und Schriften mit Zitaten oder Sammlungen von Führerreden, die vor der Verkündung des alleinigen Verlagsrechts an Führerreden für den Franz-Eher-Verlag von der Parteiamtlichen Prüfungskommission genehmigt und erschienen sind, dürfen in Neuauflage nicht mehr herausgebracht werden.

4. Ausnahmen in besonderen Fällen bedürfen der Genehmigung durch die Parteiamtliche Prüfungskommission.

5. Bei geringfügigen Anmerkungen und Hinweisen, die auf den Führer Bezug nehmen kann von der Ueberlegung der vollständigen Manuskripte Abstand genommen werden.

## Oberst Lindbergh in Deutschland

### Oberst Lindbergh auf dem Fluge nach Berlin

Köln, 22. Juli. Oberst Lindbergh, der auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, der deutschen Luftwaffe und Luftfahrt einen Besuch abstatten wird, ist am Mittwoch auf seinem Fluge von London nach Berlin im Kölner Flughafen zu einer Zwischenlandung eingetroffen. Zum Empfang des amerikanischen Ozeanfliegers hatte sich der Attache der amerikanischen Botschaft in Berlin, Major König, eingefunden. Major König hieß Oberst Lindbergh und seine Gattin im Namen der amerikanischen Botschaft herzlich willkommen. Nach kurzem Imbiß im Flughafenrestaurant traten Oberst Lindbergh und Major König gegen 14 Uhr den Weiterflug nach Berlin an, wo sie gegen 17 Uhr eintrafen.

### Oberst Lindbergh in Berlin

Berlin, 22. Juli. Um 5.07 Uhr nachmittags landeten die Maschinen von Oberst Lindbergh und diejenige des Attaches der amerikanischen Botschaft, Major König, der Lindbergh bereits in Köln begrüßt hatte, auf dem Flugplatz Staaken. Der Kommandant des Fliegerhorstes Staaken, Oberst Kastner, hieß Oberst Lindbergh im Auftrag des Reichsministers für Luftfahrt, Generaloberst Göring, in Berlin herzlich willkommen. Oberst Lindbergh dankte für den herzlichen Empfang. Zum Empfang waren auf dem Flugplatz anwesend der amerikanische Militärattache Smith, der amerikanische Marineattache Kapitän Tutton und der Leiter der Attachegruppe im Luftfahrtministerium, Oberstleutnant Hanse. Nach rascher Abfertigung der Bordpapiere begab sich Oberst Lindbergh in Begleitung des amerikanischen Militärattaches nach Berlin. Beim Verlassen des Flugplatzes begrüßten ihn zahlreiche Staatsmänner, die die Ankunft des amerikanischen Gastes erfahren hatten, mit herzlichen Kundgebungen. Am Donnerstag mittag findet im Haus der Flieger ein kameradschaftliches Zusammenkommen zu Ehren des amerikanischen Gastes statt. Am Freitag gibt der Deutsche Auslandsclub Oberst Lindbergh einen großen Empfang. Oberst Lindbergh wird auch das Olympische Dorf und das Reichssportfeld besichtigen.

## Rettenstat eines deutschen Jungen in Dänemark

Kopenhagen, 22. Juli. Eine schöne Rettungstat hat am Dienstag ein deutscher Junge vollbracht, der in Dänemark seine Ferien verbringt. In der Nähe von Fredericia an der Küste des Kleinen Belt war er mit dem ältesten Sohn seines Gastgebers und einem gleichaltrigen Mädchen mit einem Brahmin hinausgefahren, der 100 Meter vom Land entfernt kenterte. Von den Kindern konnte nur der deutsche Junge schwimmen. Er brachte zuerst das Mädchen in Sicherheit und schwamm erneut hinaus, um den Jungen zu retten. Dieser war jedoch schon untergegangen und von der Strömung weggeführt worden. Das Unglück spielte sich vor den Augen der Gastgeberin ab, die ins Wasser gesprungen war, um Hilfe zu leisten. Ihre Kräfte verließen sie aber, doch konnte sie in bewußtlosem Zustande an Land gebracht werden.

## Deutsches Geflügel auf dem 6. Welt-Geflügelkongreß

NSK. Die Reichsjahrgruppe Landwirtschaftliche Geflügel- und Herdbuchzüchter e. V. sowie die Reichsjahrgruppe Ausstellungszüchter e. V. werden zum 6. Welt-Geflügelkongreß in Leipzig mit dem besten Material aufwarten, was Deutschland auszuweisen hat, um in dem eblen Wettstreit der Nationen nach Möglichkeit die Siegespalme für Deutschland zu erringen. Im Mittelpunkt dieser Schau steht, wie auf allen Gebieten der deutschen Kleintierzucht: Die Leistung! Sie ist gewissermaßen der Angelpunkt, auf den alle Maßnahmen abgestellt sind, sie ist für den deutschen Kleintierzüchter Schaulpiel und Ansporn zugleich.

Auf einer großen Karte von Deutschland wird man das umfassende Arbeitsgebiet der deutschen Geflügelzucht eingeteilt finden, so insbesondere die bestehenden Zuchten, 310 Herdbuch- und 1050 Vermehrungszuchten, Wettlegestationen und den Sitz der eingesetzten 112 Berater und Beraterinnen, die als die Pioniere der deutschen Geflügelzucht vornehmlich auf dem Bauernhof und auch sonst allenthalben, wo sie gerufen werden, dem Geflügelhalter den richtigen Weg einer wirtschaftlichen Geflügelhaltung weisen. Man sieht weiterhin, wie diese rein praktische Beratungstätigkeit, die z. B. in der Verbesserung des Stalles, dessen Um- und Neubau, in der jagdmäßigen Pflege und Wartung und nicht zuletzt in der richtigen Fütterung zum Ausdruck kommt, eine Mehrererzeugung vielfach ohne wesentliche Kosten für den Geflügelhalter mit sich bringt.

Eine besondere Tafel veranschaulicht die segensreiche Auswirkung der Rutenverbilligungsaktion, die mit Mitteln des Staates für das gesamte deutsche Reichsgebiet zur Durchführung gelangte und dazu beitrug, besonders den Bauernhof mit leistungsfähigen Tieren zu versorgen. Wie die Ausbildung zum tüchtigen Geflügelzüchter, sei es zum Wärter, zum Gehilfen, zum Meister oder Zuchtleiter, erfolgt, und war es auf diesem Ausbildungsorgan alles zu erledigen gibt, das wird neben der Zahl der Berufsausgebildeten in lebendigen, anschaulichen Bildern und Aufzeichnungen dem Besucher gleichfalls vermittelt. Einen besonders breiten Raum nimmt die Lehrschauein, die sich in zwei Hauptabteilungen, in die Fütterung und in die Brut und Aufzucht gliedert. Als besondere Neuigkeiten werden sich dem Besucher ein vollkommen gläserner Brutapparat und einige Mikroskope präsentieren, mit deren Hilfe man die einzelnen Brutstadien ohne weiteres feststellen kann.

Ein ganz neuartiges Gesicht hat diesmal die Tierausstellung. Im Gegensatz zu früher sieht man erstmalig in über 100 Vorkästen die Jungtierherden aus den anerkannten Vermehrungszuchten. Wer für die Blutausrüstung seiner heimatischen Zucht junge gelörte Herdbuchhähne benötigt, dem bietet sich hier die beste Gelegenheit, sich erschlüssiges Vorkästermaterial zu beschaffen. Dasselbe trifft für die Jungtierherden zu, die gleichfalls zum Verkauf stehen und die beste Gewähr für den grundlegenden Neuaufbau einer Zucht geben. An Hand von zwölf Zuchtfamilien kann sich der Besucher über den heutigen Stand der Züchtung am lebenden Objekt bestens orientieren und dadurch Vergleiche ziehen, wie sie kein Buch und kein Vortrag wiederzugeben imstande sind. In einer Sonderchau zeigen sich fünfzehn Hähne, alles Prachtvögel, die durch ihre besonderen Sippenstapeln eine vollkommen neue Methode der Hähnenbeurteilung verlorpern. Zum erstenmal auf der Welt wird diese Beurteilung in diesem großen Rahmen gezeigt. Und nicht zuletzt wird die Abteilung Eier, die von fast allen Wirtschaftsgebieten unseres Vaterlandes besichtigt ist, die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich lenken.

Unter den vielen Tierschauein der letzten Zeit verdient der 6. Welt-Geflügelkongreß allerorts die größte Beachtung. Es ist keine Tierparade schlechthin, sondern eine Veranstaltung mit

internationalem Charakter. Bei dieser Gelegenheit wird das gesamte Ausland die Feststellung machen, daß die deutsche Kleintierzucht markiert unter nationalsozialistischem Motto: „Der Wille zum Aufstieg ist Dienst am Volke!“

## Der deutsche Farbfilm auf dem Marsch

### Lösung der Farbenwiedergabe

Berlin, 22. Juli. Die Bemühungen um die Farbe im Film sind so alt wie das lebende Bild selbst. Die Bestrebungen, sie zu erreichen, sind all die Jahre hindurch zahlreich gewesen — der Erfolg war bis in die letzte Zeit hinein zumeist ein zweifelhafter, stellten sich doch gerade der Verwirklichung dieses Problems immer neue Schwierigkeiten in den Weg.

In der Hauptsache werden bei der Arbeit am Farbfilm zwei Verfahren angewandt: das subtraktive, bei dem die Farben gleich im vorzuführenden Film enthalten sind, in der Kopie also, und das additive, bei dem die Filme auf einem besonders bearbeiteten Schwarz-Weiß-Film aufgenommen, mit Hilfe von drei Farbstrahlern das natürliche farbige Bild ergibt.

Auf dem letzteren Verfahren basieren die jetzt erfolgreich abgeschlossenen Versuche der Siemens und Halske AG. in Verbindung mit der Trodenplattenfabrik Perutz. Vor zahlreichen in- und ausländischen Pressevertretern wurde am Dienstag der erste Farbfilm nach dem Verthon-Siemens-Verfahren gezeigt. Er fand bei den Erscheinenden, unter denen auch der Vizepräsident der Reichsfilmkammer Hans Weidemann mit zahlreichen Herren der Reichsfilmkammer und die Vertreter der großen Filmunternehmungen zu bemerken waren, außerordentlichen Anklang. Zur Vorführung gelangten ein unter der Oberleitung von Carl Fröhlich im Atelier gedrehter Kurzfilm und einige Aufnahmen von Blumen, Tieren und belebten Szenen. Die Vorführung zeigte, daß der deutsche Farbfilm in nichts mehr hinter dem ausländische zurücksteht. Die Farben werden richtig wiedergegeben. In der weichen Farbe lassen sich — was bisher nicht erreicht wurde — die feinsten Abschattierungen erkennen, und die Beleuchtung des Bildes selbst ist mit Hilfe des neu entwickelten Projektionsstrahlers und der neuen Beleuchtungslampen durchaus klar und zufriedenstellend.

## Aus dem Gerichtssaal

### Die Geliebte erschossen

Elwangen, 21. Juli. Unter der Anklage des Mordes stand am Dienstag vor dem hiesigen Schwurgericht der 1900 geborene, verheiratete Wilhelm Wiedenmann aus Giengen Oa. Heidenheim. Dieser lernte im Jahre 1935 die damals 16jährige Grete Frischling kennen und fing mit ihr ein Liebesverhältnis an, das zu einem begreiflichen Eheverhältnis führte und eine erfolgreiche Klage seiner Frau auf Wiederherstellung der ehelichen Gemeinschaft zur Folge hatte. Er glaubte im Frühjahr d. J. den längst gehegten Plan, sich und das Mädchen zu erschließen, ausführen zu müssen. Nachdem er über Ostern mit der Grete Frischling eine mehrtägige Autoreise unternommen hatte, kehrte er am Ostermontag nach Giengen zurück, und fuhr mit dem Mädchen in seinem eigenen Wagen in das vom Verkehr abgelegene, 45 Minuten von Giengen entfernte Gewand „Kirnberg“. An einer von hohen Büschen umgebenen Stelle der Weide hielt er an. Die Frischling sah auf dem Rücksitz des Wagens. Vermutlich gab Wiedenmann aus einem Revolver einen Schuß gegen die linke Schläfe des Mädchens ab, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Dann richtete Wiedenmann die Waffe gegen sich selbst, schoß, und verletzte sich schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Er ist, da der Schuß die Sehnen traf, nahezu erblindet. Der Angeklagte gab im Ermittlungsverfahren zu, das Mädchen erschossen zu haben, behauptete aber, es sei der Wund, ja der ausdrückliche Wille der Toten gewesen, mit ihm zu sterben. Dagegen werden das Verhalten der Toten bis zur letzten Stunde und das Zeugnis von Personen geltend gemacht, die das Mädchen gekannt haben und bis zum letzten Tag mit ihr zusammenkamen. Sie schildern die Getötete als lebensfrohe und lebenslustig und noch an ihrem letzten Lebenstag in heiterer Stimmung gewesen. Die Anklage lautet darum auf Mord. In der Verhandlung wurde der Angeklagte eingehend verhört. Er ist vollkommen geständig, die Grete Frischling getötet zu haben, will es aber nicht nur mit ihrem vollkommenen Einverständnis, sondern auch auf ihren ausdrücklichen Wunsch getan haben, weil infolge der Widerwärtigkeiten, die beide wegen ihres Liebesverhältnisses zu erdulden hatten, das Leben für sie keinen Wert mehr gehabt hätte. Urteil folgt.

### Das Urteil im Fall Wiedenmann

Elwangen, 22. Juli. Der zweite Verhandlungstag in dem Verfahren gegen Wilhelm Wiedenmann brachte das Gutachten des medizinischen Sachverständigen und die Plädoyers des Staatsanwalts und des Verteidigers. Oberarzt Dr. Ernst von der Universitätsklinik in Tübingen bezeichnete die Tat als Verzeihungswürdiges Verbrechen eines Psychopathen. Der Staatsanwalt plädierte dafür, daß die Tat mit Ueberlegung begangen sei. Die Anklage sei vom Angeklagten aus erfolgt, man könne höchstens Einverständnis der Getöteten annehmen. Es liegt Mord vor und auf diesem stehe Todesstrafe. Der Verteidiger hob alle Momente hervor, die dafür sprechen, daß die Selbstmordgedanken von der Frischling ausgehen. Er bezeichnete die Tat als typischen Fall eines gemeinsamen Selbstmordes. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens der Tötung auf Verlangen zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren sechs Monaten, wovon zwei Monate durch die Unterbringungshaft verbüßt sind. Der Antrag des Verteidigers auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

### Vier Jahre Zuchthaus für den Räuber Jungblut

Kaenoburg, 22. Juli. Joseph Jungblut, der bekannte Einbrecher, hatte sich am Dienstag vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Kaenoburg wegen 19 Verbrechen des schweren Diebstahls im Rückfall zu verantworten, die er gemeinschaftlich mit einem anderen, dem Einbrecher Ruff, mittels Einsteigens und Einbrechens begangen hatte. Staatsanwalt Härtlin schilderte den Angeklagten als mehrfach rückfälligen Dieb. Trotz seines jugendlichen Alters habe der Angeklagte schon insgesamt 40 schwere Diebstähle begangen. Der Angeklagte wurde wegen 19 schwerer Diebstähle im Rückfall zu einer Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und Sicherungsverwahrung verurteilt.

### Ein Giftmörder vor Gericht

Kaenoburg, 22. Juli. Die Justizprokessstelle Stuttgart teilt mit: In der Strafsache gegen den 55jährigen Vw. Johannes Guth von Waldsee und einen anderen, wegen Giftmordes, über welche wiederholt berichtet wurde, ist nunmehr Anklage an das Schwurgericht Kaenoburg erhoben worden. Damit geht ein Verfahren seinem Abschluß entgegen, das ein grauenvolles Bild menschlicher Verworfenheit und kältester Berechnung enthüllte. Guth brachte im Jahre 1932 seine Ehefrau und im Jahre 1935 seine Geliebte und deren zwei kleine, unschuldige Kinder vorläufig und überlegte durch Gift um Leben. Die kranke Ehefrau des Guth wurde von seiner Geliebten verdrängt und diese wiederum mußte ihr Wissen um die Ermordung der Frau Guth mit dem Leben bezahlen. Die zurückgebliebenen Kinder, fünf

Wochen und anderthalb Jahre alt, waren nunmehr unbrauchbar geworden, weil sie Arbeit machten und der geplanten Wiederherstellung des Mörders mit einer neuen Geliebten im Wege standen. Also mußten auch sie den tödlichen Gifttrank nehmen. Der lebige Gebhard Sieber von Weitzpörsch trug zur Ermordung der Frau Guth dadurch bei, daß er die Gifte beschaffte und der unglücklichen Frau den letzten Trank als angeblich helfende Medizin selbst zu trinken ließ. Beide Verbrecher sind nach eingehender sachärztlicher Begutachtung für ihre Taten strafrechtlich voll verantwortlich und sehen dem verdienten Richterpruch entgegen. Erwähnt sei noch, daß Guth Ende Oktober 1935 verurteilt, sich in seiner Zelle am Fensterkreuz mit dem Handtuch aufzuhängen, was jedoch in allerletzter Minute durch die Aufmerksamkeit eines Mitgefangenen verhindert werden konnte.

## Soziales

Wildbad, den 23. Juli 1936.

### Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe, Wildbad

(Tagung der DAF, am Sonntag, 26. Juli in Reutenbürg).

Am Sonntag, 26. Juli, vormittags 7.30 Uhr, findet in Reutenbürg im Saale des Gasthauses „zum Bären“ eine Tagung der DAF statt. Teilnahmepflichtig sind alle Arbeiter, Arbeiterinnen, Referenten, Referentinnen, Parteimitglieder und Betriebsräte, sowie sonstige Volksgenossen und Volksgenossinnen, die irgend ein Amt in der DAF inne haben, ausgenommen sind nur die Blockwähler. Diese haben nicht zu erscheinen. Abfahrt der Teilnehmer am Sonntag vormittags 6.48 Uhr mit der Reichsbahn. Die Tagung ist deshalb so früh festgelegt, daß dieselbe um die Mittagszeit beendet ist.

**DAF-Arbeit im Bezirk.** Der Bundesredner des DAF, Harting, beschloß eine Reihe von Vorträgen im Bezirk mit einem Kameradschaftsabend in der Verpflegungskantine. Der junge Redner, selbst Auslandsdeutscher und im Balkenland beheimatet, verstand es meisterhaft, aus innerem Erleben heraus, die Not und den Kampf des Deutschen im Osten zu schildern. Unterdrückung und Knebelung der den Minderheiten verbürgten, einfachsten völkischen Rechte durch das Staatsvolk auf der einen Seite, auf der anderen Seite die Treue und nicht erlöschende Liebe des unter fremder Herrschaft stehenden Deutschen zu seinem angestammten Volkstum. Fest und unerschütterlich stehen diese Deutschen zum Mutterland, zum Reich. Reicher Beifall des voll besetzten Saales belohnte den Redner für seine von heißer Liebe zum Deutschtum getragenen Ausführungen; der Bezirksleiter des DAF, Dr. Schnizer beschloß den Abend mit Worten des Dankes und einem Seg-Heil auf den Führer. Die Vorträge gaben Veranlassung zur Bildung weiterer Ortsgruppen des DAF in Herrenalb und Schönbürg, zu deren Vätern Dr. Reuter bezw. Oberlehrer Schick bestellt wurden.

## Württemberg

### Aufruf zur Mitarbeit in der Landwirtschaft!

An alle Mädchen im Alter von 16 bis 25 Jahren

Der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften veranlaßt die unterzeichneten Stellen, für eine umfassende Abhilfe zu sorgen. Bereits in den letzten Wochen wurden in Württemberg neben dem bereits bestehenden Umschulungslager für Mädchen mehrere Sommerhilfslager für Mädchen eingerichtet. Diese Lager reichen aber noch nicht aus, den Mangel an weiblichen Arbeitskräften in der Landwirtschaft zu decken, und somit die Einbringung der Ernte zu sichern. Die gesamte weibliche Jugend wird darum noch einmal aufgefordert, sich freiwillig in diesen wirklich sozialen Dienst des Volkes zu stellen. Träger der Umschulungslager ist der BdM. Die Finanzierung erfolgt durch die Arbeitsämter auf Grund der von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bewilligten Förderung dieser Art der Schulung. Die Mädchen erhalten im Lager freie Unterkunft, Verpflegung und ein Taschengeld; außerdem sind sie gegen Krankheit und Unfall versichert. Sie müssen sich verpflichten, nach Beendigung der Schulung, die acht bis zehn Wochen dauert, ein Jahr lang, in der Landwirtschaft tätig zu sein.

Nach einer Anordnung des Reichsinnenministers und des Reichsarbeitsführers werden diejenigen Mädchen über 17 Jahre, die nachweislich vor dem 1. Oktober 1937 u. a. unter diesen Bedingungen freiwillig wenigstens neun Monate Landarbeit geleistet haben, nicht mehr zur Ableistung der künftigen Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend herangezogen. Mädchen heißt mit, die Einbringung der Ernte auch in diesem Jahre dem deutschen Volke zu sichern! Meldungen sind schriftlich unter Angabe der vollständigen Adresse und unter Ueberendung eines Lebenslaufes zu richten an den BdM, Obergau 20, Stuttgart, Gohlstraße 14.

Die Führerin des Obergau 20 (Württemberg):

(gez.) Maria Schönberger.

Der Präsident des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland:

(gez.) Burckhardt.

Der Landesbauernführer:

(gez.) Arnold.

### Brückeneinsturz auf der Reichsautobahn

Stuttgart, 22. Juli. Am Dienstagabend gegen 21 Uhr ist die Stahlbrücke der Reichsautobahn, die über die Reichsbahnstrecke Zuffenhausen—Calw zwischen den Bahnhöfen Korntal und Dillingen und die Straße Dillingen—Weilimdorf führt, aus noch nicht festgestellter Ursache eingestürzt. Eine auf der Strecke befindliche Lokomotive ist unmittelbar nach dem Einsturz auf die herabgefallenen Trümmer aufgefahren. Der Lokomotivführer und der Lokomotivheizer wurden dabei zum Glück nicht schwer verletzt. Ein Hilfszug der Reichsbahn und die Mannschaft eines Bauzuges waren in kurzer Frist an der Unfallstelle, wo die Aufräumungsarbeiten sofort mit allen Mitteln aufgenommen worden sind. Die Räumung der Reichsbahnstrecke wird zwei bis drei Tage in Anspruch nehmen. Der Verkehr wird bis dahin teils durch Umleitung über die Reichsbahnstrecke Weilingen—Renningen, teils mit Kraftwagen durchgeführt werden. Die Untersuchung der Ursache des Einsturzes ist im Gange.

### Gauberg-Turnfest

Beste Großveranstaltung vor den Olympischen Spielen in Württemberg

Geislingen, 22. Juli. Am 25./26. Juli 1936 werden die sportlichen Großveranstaltungen mit dem Gaubergfest für den Gau Württemberg abgeschlossen. Die Stadt Geislingen ist für den Empfang ihrer Gäste gerüstet. Sämtliche Wettkampfteilnehmer, die am Samstag eintreffen, sind in Privatquartieren untergebracht. Mehr als 1500 Nachtlager wurden von der gastfreundlichen Bevölkerung zur Verfügung gestellt. — Die Wettkampfbahnen auf der Schildwacht sind fertiggestellt. Die Wettkämpfer werden sich nicht zu besagen haben. Sie haben noch selten auf einem reizenderen Platz ihre Kämpfe ausgetragen, als es die Schildwacht bei Geislingen ist. Auch die Verpflegung der Festbesucher ist in ausreichendem Maße sichergestellt. Drei Verpflegungstische auf dem Festplatz führen die Unterbringung der Gäste selbst bei ungünstiger Witterung.

Mit dem Gauberg-Turnfest sind die Sommerfestspiele der Kreislagen des Gauverbandes verbunden. Um die Gaumeisterschaften im Faustball werden die vier besten Mannschaften, die sich aus der diesjährigen Spielrunde für den Endkampf durchgeleitet haben, antreten: MTV Stuttgart, Turnerbund Ulm, TB Kleinwiltshausen, TSV Georgii Allianz Stuttgart. Daneben werden acht Mannschaften der Altersklasse 2 und sechs Mannschaften der Altersklasse 3, ferner sechs Mannschaften der Frauen und acht Mannschaften der Kreisklasse die Bestmannschaft des Gauverbandes ermitteln. Ein Korbballturnier der Frauen und ein Ringtennisturnier vervollständigen das Spielprogramm.

Die Mehrkämpfe beginnen am Samstag um 16 Uhr mit dem Friesenkampf um 20.30 Uhr beginnt die Abendsfeier im Stadtpark und am Sonntag um 7 Uhr beginnen die Hauptkämpfe der Turnerinnen und Turner, die sich bis 12 Uhr ausdehnen. Anschließend folgen die Mannschaftskämpfe, das Endspiel um die württ. Faustballmeisterschaft und Volkstänze. Die Siegerehrung mit der Schlüsselfeier schließt die ganze Veranstaltung etwa um 17 Uhr ab.

**Fünf Kampf!**  
um die letzten Lose der  
**Reichs-Lotterie**  
für Arbeitsbeschaffung

Fahrten ins Blaue haben immer einen gewissen Reiz. Sie bergen Ueberraschungen in sich, die man kaum zu erhoffen wagt. Nichtpunkte werden offenbar, unser Auge gewinn eine neue Welt. Man läßt hinter sich das eintönig graue Häusermeer und fühlt sich aus kleinlicher Enge befreit. Man wird mit jedem Stückchen Aussicht froher, gelichteter. Jahraus, Jahrein finden solche Glücksfahrten statt. Besonders zur Sommerzeit sind sie beliebt. Aus diesem Grunde hat auch heuer wieder die Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung zur „Fahrt ins Blau“ auf ihre Art eingeladen. D. h., sie hat als Vorkosten ihre braunen Glücksmänner in alle Teile Deutschlands entsandt, damit sie jedem Volksgenossen Gelegenheit gegeben, an dieser frohen Fahrt ins Glück teilzunehmen. Die einen mit fünfzig Pfennigen, die anderen mit dem Teilsatz beim Zehnerspiel. Alle haben Aussicht zu gewinnen. Es handelt sich zwar zunächst nicht um eine Fahrt ins Blaue wie gewöhnlich, sondern um einen munteren Griff in den Briefkasten des Glücksmannes. Und die Glückseliger, die dort im Verborgenen ruhen, sind die Mittel zu den Stationen des Glücks. Das zeigt sich auch dieser Tage wieder in Wildbad, insofern, als erst vor 14 Tagen ein Hundertmarkergewinn gezogen wurde und nun neuerdings ein Kurgast beim hiesigen Glücksmann einen 50 Mark-Gewinn zog.

Stuttgart, 22. Juli. (Neuer Direktor des Oberversicherungsamtes.) Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Reichs- und preussischen Arbeitsminister den Regierungsdirektor Dr. Franz Stümper in Nürnberg mit Wirkung vom 1. Juli 1936 unter Berufung in das Beamtenverhältnis in den württembergischen Landesdienst versetzt und ihm die Stelle des Direktors des Oberversicherungsamtes Stuttgart übertragen.

## Worauf es bei Ihren Druckerarbeiten ankommt

Originell und werbekräftig im Entwurf

Harmonisch abgestimmt in Papier, Schrift und Farbe

Sauber und einwandfrei im Druck

Vorteilhaft in der Preisgestaltung

## Druckerei des Wildbader Tagblatt

### Ein aussichtsreiches Angebot

bedarf der vorhergehenden Ankündigung durch ein Inserat

**Trauerfeier.** Auf dem Pragfriedhof wurde der Tankwärter Karl Traum, an dem in der Nacht auf Samstag in seiner Tankstelle in der Rangenerstraße ein Raubmord verübt worden ist, unter Beteiligung einer nach vielen Hunderten zählenden Trauergefolgenschaft beerdigt. Die Trauerrede hielt Stadtpfarrer Decker. Es wurden Johann mit tiefempfundener Begleitworten Kränze niedergelegt für die Firma Erich Roth, in deren Dienst der 10 jäh aus dem Leben Gerissene gefanden, und für die Gefolgenschaft dieser Firma, sowie für diejenige der Annona AG. Ein eindrucksvolles Gedächtniswort sprach auch Kreisleiter Mauer.

**Bad Cannstatt, 22. Juli. (Kuranstalt Daimler.)** Die Stadt hat das Haus Taubenheimstr. 13 in Bad Cannstatt in den letzten Monaten zu einer Kuranstalt eingerichtet. Das Haus führt, weil es früher das Heim des Erfinders Daimler war, den Namen „Kuranstalt Daimler“. Die Anstalt will Kranke und Kurgäste aufnehmen, die in den Quellen von Bad Cannstatt Heilung und Erholung suchen. Sie steht unter der ärztlichen Leitung des Kurarztes. Magen-, Darm-, Leber-, Zucker- und Fettstoff-Kranke, die Trinkkuren mit der Gottlieb-Daimler-Quelle durchführen müssen, erhalten in der Anstalt die vorgeschriebene Krankenkost und die erforderlichen Packungen. Auch den Herzkranken und den an Bluthochdruck und an Baldedwischer Krankheit Leidenden, die kohlensäure Stahlbäder brauchen, steht die Anstalt zur Verfügung. Dem im Gebäude Taubenheimstr. 8 von der Stadterwaltung eingerichteten Fremdenheim, das schon im letzten Jahr eröffnet worden ist, hat der Oberbürgermeister die Bezeichnung „Kurhaus am Sulzerrain“ beigelegt.

**Unterföhrheim, 22. Juli. (Väter Tod.)** Einen tragischen Abschluß fand für Frau Kreszentia Frey eine Gesellschaftsreise an den Rhein, der sie sich angeschlossen hatte. In St. Goarshausen wurde sie ohne irgend welche vorangegangenen Anzeichen von einem Schlaganfall getroffen, der ihrem Leben ein rasches Ziel setzte. Es war die erste größere Reise in ihrem Leben, von der die 47jährige Frau nun tot ihrem Mann und zwei erwachsenen Töchtern zurückgebracht wurde.

**Tübingen, 22. Juli. (Neues Vorstadtviertel.)** In dem Gelände zwischen Hedinger-, Steinlach- und Derendingerstraße entsteht zur Zeit ein neues Vorstadtviertel, das nach seiner Anlage und dem Häufertyp als schönste Gartenstadt anzusprechen ist. Überall werden neuzeitliche Straßen gebaut, die die Häuferviertel erschließen und miteinander verbinden. An der Mergenthalerstraße erstellte die Tübinger Wohnungsbau G.m.b.H. Wohnungen für 48 Familien. Nebenbei soll die neue katholische Kirche kommen.

**Tübingen, 22. Juli. (Mörder richtet sich selbst.)** Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: In der Nacht vom 21. auf 22. Juli hat sich im Gerichtsgefängnis Tübingen der ledige Karl Wörner von Herbolzheim erhängt. Gegen Wörner sollte am 24. Juli vor dem Schwurgericht Tübingen die Hauptverhandlung wegen Mordes, begangen an seiner früheren Geliebten Frida Ruoff von Pfullingen, stattfinden. Wörner wurde zur Last gelegt, in Reutlingen seine Geliebte ermordet und auf die Eisenbahnstrecken gelegt zu haben, so daß der Leichnam überfahren wurde.

**Reutlingen, 22. Juli. (Nicht fest im Technikum.)** Der Neubau des Staatlichen Technikums für Textilindustrie, in dem künftig die gesamte Veredelungsabteilung des Instituts untergebracht werden soll, ist nun so weit fortgeschritten, daß am Montagabend das Richtfest gefeiert werden konnte. Auf dem Bauplatz vor dem großen einstöckigen Scharbau hatten sich alle am Bau Beteiligten und der gesamte Lehrkörper eingefunden.

**Veßlingen O., Rottweil, 22. Juli. (Zusammenstoß.)** In früher Morgenstunde sah der Anjaße eines Personenaufwagens auf der Straße Rottweil—Schwenningen unter einem leeren Heuwagen einen bewußtlosen Mann in einer Blutlache liegen. Mit großer Mühe verbrachte er ihn in sein Auto und führte ihn zum Arzt nach Veßlingen, wo ein schwerer doppelter Schädelbruch festgestellt wurde. Es handelt sich um den 23jährigen verheirateten Oskar Fischer von hier, der mit dem Fahrrad zu seiner Arbeitsstätte in Schwenningen fahren wollte.

**Schwäb. Hall, 22. Juli. (Schulungslager.)** Die Ministerialabteilung für Volksschulen hatte die Leiter und Leiterinnen der Arbeitsgemeinschaften der württ. Volksschullehrer vom 12. bis 19. Juli zu einem Schulungslager auf die Comburg bei Schwäb. Hall einberufen. Oberregierungsrat Gahmann von der Ministerialabteilung für die Volksschulen eröffnete die Tagung mit richtungweisenden Worten. Ministerialrat Dr. Beißwänger vom Kultministerium überbrachte die Grüße des Kultministers. Die Dozenten der Hochschule für Lehrerbildung in Ehlingen hielten Vorträge.

Verleger: Dr. Hermann Buehler, Buchdruckerei und Zeitungsverlag, Wildbader Tagblatt, Wildbader Bahnhof, Wildbad im Schwarzwald (Jah. 21. Band) P. 2. 6. 73. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 zühlg.

Leistungsfähige Weingroßhandlung sucht Vertreter

**Bertreter**  
für Schwarzwaldgebiet gegen hohe Provision  
Eduard Laiblin & Cie., Nachfolger  
Schloßstraße 12, Stuttgart.

**Kurtheater Wildbad**  
Leitung: Intendant Richard Krauss

Donnerstag, 23. Juli  
**Towarisch**  
Komödie in 4 Akten

Freitag, 24. Juli  
**Hilde und 4 P. S.**  
Lustspiel in 3 Akten

Samstag, 25. Juli  
**Der Vogelhändler**  
Operette in 3 Akten

Sonntag, 26. Juli  
**Die lustige Witwe**  
Beginn jeweils 8.15 Uhr  
Vorverkauf Buchhandlg. Viernow

<b>Kartoffeln</b> 1 1/2 kg = 3 Pfd. <b>22</b>
Das erste neue selbst eingeschnitten <b>Sauerkraut</b> 500 g <b>18</b> , 2 1/2 kg <b>85</b>
<b>Bismarck-Heringe</b> Dose <b>48</b>
<b>Ochsenmaulsalat</b> Dose <b>52</b>
<b>Salatgurken</b> Stck. <b>7-12</b>
<b>Tomaten</b> 500 g <b>30</b>
Neue deutsche <b>Frühheringe</b> 3 Stck. <b>25</b>
<b>Matjesheringe</b> St. <b>10</b>
<b>Zwiebeln</b> 500 g <b>10</b>
<b>Fliegenfänger</b> 6 St. <b>20</b>
<b>Alles zum Einmachen</b>

**Pfannkuch**

